

Hochfest der Geburt des Herrn – In die C – 25.12.2024 – J
Duc in altum – führe uns auf den weiten Ozean der Zukunft des neuen Jahrtausends

Perikopen: L1: Jes 52, 7-10; Ev.: Joh 1, 1-18

Schwestern und Brüder im Herrn,

es stimmt: die Welt ist in Unordnung geraten. Das steht jeden Tag in der Zeitung, das Fernsehen berichtet live. Und oft sind es grauenvollen Dinge, die sich – medial vermittelt – unmittelbar vor unseren Augen abspielen.

Früher war dies übrigens keinen Deut besser: die Welt war genauso in Unordnung; lediglich die Zeitungen und das Fernsehen fehlten. Die Menschen konnten nicht weiter als bis zur Horizontlinie schauen.

Und dennoch war das Grauen der Kriege und der Verwüstungen das Gleiche: die Menschen haben gelitten und geweint; schließlich haben sie ihre Toten begraben und ihre Häuser neu aufgebaut. Aber die Anführer haben sich nicht geändert und die kleinen Leute eigentlich auch nicht – als ob niemand aus all dem Schrecken und dem Schmerz gelernt hätte.

Und dann hat Gott selbst in dieses Spiel eingegriffen: „viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn... durch den er auch die Welt geschaffen hat.“ Gott hat in das Spiel der Welt eingegriffen, weil Er all die Unordnung nicht länger ertragen wollte und Ihm das unendliche Leid der Menschen zu Herzen

ging. Deswegen hat Gott sein Machtwort gesprochen. Aber: Warum musste das Wort Fleisch werden?

Liebe Mitchristen, im Alten Orient galt das eiserne Gesetz: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Die strikt angewandte Blutrache hat ein Mindestmaß an Balance aufrechterhalten. Ähnlich wie heute die Androhung der Strafe manche Straftat verhindert. Und exakt diesen Grundsatz hat Gott selbst angewandt: Auge um Auge, Zahn um Zahn, Leben um Leben.

Aber seine göttliche Rache fällt ganz anders aus. Anstatt den Sohn zur Erde zu senden, um die Mörder zu erschlagen und die Gewaltherrscher zu vernichten und alle Sünder – das heißt uns alle – zu verjagen, wählt Er den anderen Weg: Gott wird Mensch. Gott lässt sich in das böse Spiel verwickeln, um es auf den Kopf zu stellen. Damit hatte eigentlich niemand gerechnet: 1. daß Gott sich auf das Spiel einlässt; und 2. daß Er die Regeln – fast unbemerkt – verändert. Denn das bedeutet im Klartext, daß die alten Regeln nicht mehr gelten. Er hat sie abgeschafft – auch wenn viele das bis auf den heutigen Tag noch gar nicht gemerkt haben.

Liebe Mitchristen, ich bin davon überzeugt, daß Gott um der Menschen willen selber Mensch wird. Natürlich hatte Er von Beginn an seinen Plan für die Menschen. Dazu gehört unbedingt die Freiheit des Menschen; auch die Freiheit, zu Gottes Plan Nein zu sagen, Ihn zurückzuweisen und das große Desaster heraufzubeschwören. Und mitten in dieses Desaster der Welt

kommt Gott, als Mensch wie du und ich. Gott handelt ganz praktisch und zielgerichtet, damit sein Wille dennoch geschehen kann. Sein Wille, das ist das Leben der Menschen. Denn nur wenn der Mensch in Gott das Leben hat, nur dann kann seine Welt in Ordnung kommen.

Dazu musste der Sohn Mensch, dazu musste das Wort Fleisch werden.

Wir Christen werden eingestehen: die Welt ist aber immer noch nicht in Ordnung. Immer noch herrschen Chaos und gewaltsamer Tod. Aber die Welt ist, seitdem das Wort Fleisch geworden ist, auf dem Weg zu Gott.

Dafür gibt es die Zeugen: da sind die Hirten; sie kehren zurück in die Nacht zu ihren Herden, zurück in die Namenlosigkeit. Aber sie tragen den Glanz des Ewigen mit sich, von dem sie umstrahlt waren.

Da sind die Weisen aus dem Morgenland; auch sie kehren zurück in ihr Land, erfüllt von dem Glück, das sie in dem kleinen Kind gefunden hatten.

Da ist Maria, die alles in ihrem Herzen verwahrt und so uns davon mitteilt.

Und da ist Josef, der ganz praktisch handelt – wie Gott selbst – und das Notwendige tut. Später ist Maria von Magdala da, die sich auftragen lässt: „Geh zu meinen Brüdern und sag ihnen, ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater!“

Es muss der Glanz des Ewigen, der der Welt in der Weihnacht aufgestrahlt ist, dieser Glanz des Ewigen

muss hinausgetragen werden in die Welt. Damit die ganze Menschheit erfährt, dass das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, in die Welt gekommen ist.

Seitdem Gott ein Mensch wurde, gilt das Gesetz des Todes nicht mehr, sondern das göttliche Wort des Lebens. Seitdem das Wort Fleisch geworden ist, hat die Lüge ihr Heimatrecht bei den Menschen verloren, denn Christus ist die Wahrheit.

Schwestern und Brüder im Glauben, jetzt ist die Reihe an ans. Jetzt müssen **wir** nach dem Willen des Herrn die Zeugen dafür sein. Darum machen wir Caritas, damit denen, die auf der Schattenseite leben, Wege in eine bessere Zukunft geöffnet werden können. Darum machen wir Adveniat, damit denen, die bitteres Unrecht erleiden, Gerechtigkeit zuteilwerden kann. Wie Gott selbst dürfen wir handeln: ganz praktisch und zielorientiert. Damit die, die in Finsternis sind und im Schatten des Todes, etwas verspüren können vom Glanz der Güte Gottes, der uns allen in der Weihnacht aufgestrahlt ist.

Von Herzen wünsche ich ihnen und Euch allen glückselige Weihnachtstage, überstrahlt von diesem Licht, das keine Nacht mehr kennt, erfüllt von dem Glück, das Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben. Amen